



Die Modemacherin Christa Michel (rechts) hat an der «Gwand» in Luzern mit ihren Strickkreationen den Preis des Hauptsponsors, den Credit Suisse Fashion Award, gewonnen. (Bild Reuters)

Sprungbrett für Schweizer Modemacher

Erstmals drei Preise an der «Gwand» in Luzern

chu. Was macht die «Gwand» so sympathisch? Wahrscheinlich die Mischung aus internationalem Flair, etwas Glamour und einer kleinen Portion handgestricktem Charme. Der dreitägige, zum achten Mal in Luzern stattfindende Anlass ist zum Mode-Ereignis von nationaler Bedeutung geworden. Neben dem Defilee vom Freitagabend, an dem rund zehn Schweizer Designer ihr Talent unter Beweis stellen durften, fanden diverse Happenings wie Partys sowie ein «Designer- und Lifestyle-Kongress», an dem die Modedesignerin Vivienne Westwood mitwirkte, statt.

Mal trist, mal energiegeladen

«The truth is tomorrow» lautete das Motto, unter dem die «Swiss Design»-Modemacher zeigen konnten, was in der hiesigen Modewelt zu gelten hat. Durch den Abend führte Noah Meier-Heinrich, eine Moderatorin des deutschen Musiksenders Viva. Die Inszenierungen der einzelnen Defilees präsentierten sich mal trist (im Rhythmus von Jay Jay Johanson) oder dann wieder energiegeladen (Chemical Brothers).

Dieses Jahr wurden erstmals drei Preise verliehen. Heiner Wiedemann aus Zürich gewann mit seinen interessanten schnitttechnischen Experimenten und seinem femininen Design die Auszeichnung für besondere Schnitttechnik, den Bucherer Best Cut Award. Der Swiss Textiles Award, gestiftet vom Textilverband Schweiz, ging

an den Zürcher Daniel Hermann. Das Rüstzeug für seine extravaganten Kleider aus unkonventionellen Materialien hatte sich der Modemacher am Londoner St. Martin's College of Arts geholt. Seine freizügigen, an Fetisch-Objekte aus einschlägigen Klubs erinnernden Kleider sind nichts für Prüde.

Den Preis des Hauptsponsors, den Credit Suisse Fashion Design Award, erhielt die Strickdesignerin Christa Michel aus Zürich. Ihre Kreationen im Comic-Stil, die sie auf einer computer-gesteuerten Maschine selber produziert, sind sehr eigenständig. So begründete denn auch die Jury ihren Entscheid damit, dass Christa Michel hervorragendes, individuelles Strickdesign geschaffen habe, das von Energie nur so strotze.

Alle haben ganz hart «gekrampt»

Und die leer ausgegangen? Die Organisatorin Suzanna Vock liess zum Schluss verlauten, alle hätten ganz hart «gekrampt». Mode sei über global, und die Schweizer Modeszene sei auf Plattformen angewiesen. Mit ihrem Mode-Anlass ermöglicht die sympathische und sichtlich nervöse Initiatorin den hiesigen Designern, ihre Kollektionen internationalen Modegrössen wie Vivienne Westwood oder Virgine Courrat (die in Paris den Salon CVDC betreibt, der Talenten wie Alexander McQueen oder Jeremy Scott als Sprungbrett diene) vorzuführen.